Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 17 (1939)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

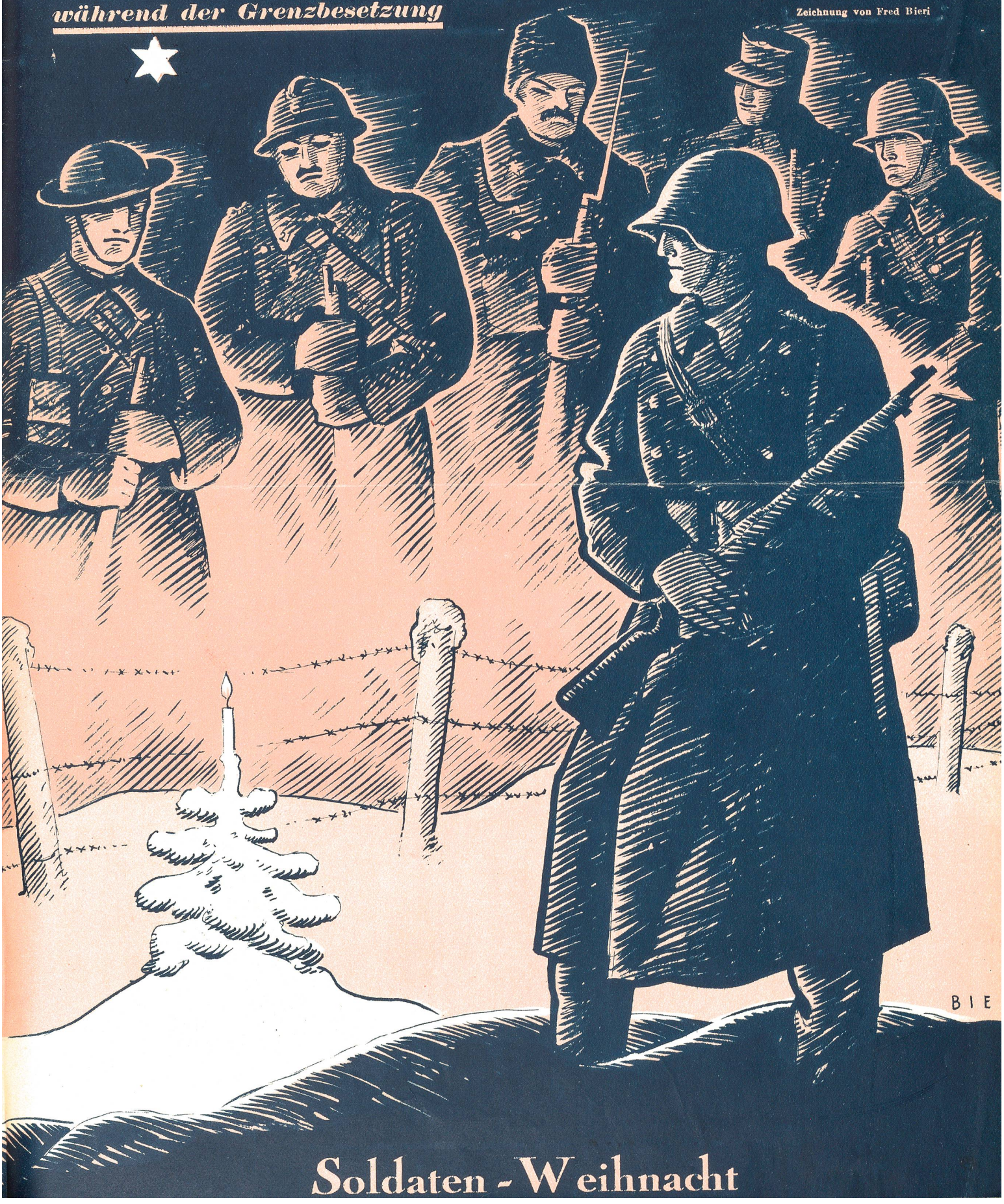
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, Dezember 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang – Nr. 12

Bärenspiegel

während der Grenzbesetzung

Zeichnung von Fred Bieri



Soldaten-Weihnacht

1940 - ?

Wieder tritt ein Jahr beiseite,
lässt dem nächsten Rang und Platz,
riesengross ist seine Pleite,
völlig war es für die Katz!

Wirklich, was es uns gebrungen,
das kam schlimm, du liebe Zeit,
sprach es auch mit lauten Zungen,
ist ihm alls doch abverheit,

Altes Jahr, fahr hin mit Schaden,
hol der Geier dich, du Aas,
hau entzwei den Lebensfaden
und krepier im Gelbkreuzgas!

Jahresend, du ziehst Bilanzen,
daß das Herz im Leib zerspringt,
grausig, wie die Völker tanzen,
die des Schnitters Fiedel zwingt.

Wenn wir jetzo Rückschau halten
auf dein Lassen und dein Tun,
winken blutige Gestalten —
lassen wir sie lieber ruh'n...

Wenden wollen wir die Blicke
besser auf das Neue hin,
ob die Zukunft wieder flicke,
was zerstört der Menschen Spleen.

Menschen, Menschen — welche Toren,
mordbegierig, haßerfüllt,
hat ein Gott sie nicht erkoren
als sein irdisch Ebenbild —?

Neunzehnvierzig — jüngstes Stücklein
in der Zeiten Ewigkeit,
bringst du bloß das kleinste Glücklein,
öffnen wir die Pforten weit!

Wirst du uns zum Segen werden,
birgst Verderben du im Schoß?
Schenkst du Frieden dieser Erden,
holst du aus zum — Todesstoß?

Neues Jahr, du hüllst dein Sinnen
tief in Dunkel für uns ein,
magst uns hassen, magst uns minnen,
sollst uns doch willkommen sein!

Blasius

Das grösste Schiff

Ein französischer, ein englischer und ein amerikanischer Marinesoldat stritten sich darüber, welches Land wohl die grössten Kriegsschiffe besitze. Der Franzose fing an: „Natürlich wir. Bei uns muss der Kapitän in einem Auto herumfahren, um die Befehle austeilen zu können." Verächtlich zuckte der Angelsachse die Schultern: „Unsere Kapitäne müssen dies per Flugzeug tun!" Nun erhob sich der Amerikaner, blickte die beiden andern geringschätzig an und meinte: „Und bei uns muss der Koch mit einem Unterseeboot in der Pfanne herumfahren, um zu sehen, ob die Kartoffeln schon weich sind!" Uli

Proscht . . . !

(Tatsächlich passiert)

Ein Zollbeamter fand im Köfferchen eines Auslandschweizers, der sich nach Hause begab, um sich hier zum Aktivdienst zu stellen, eine Flasche, auf der zu lesen stand: „Bester alter Kornbranntwein".

„Was ist da drin?" fragte der Beamte.

„Salmiakgeischt!"

„Das kennen wir!" meinte der Beamte, öffnete die Flasche und tat einen tiefen Schluck...

(Es war tatsächlich Salmiakgeist!)

Fridericus

Das Kompliment!

In einer kalten und windigen Nacht schob ich Wache im Wagenpark. Es mochte gegen Mitternacht gehen, als im Dunkeln eine Frau auf mich zutrat. Getreu dem Wachtbefehl rief ich sie an: „Halt, wer da?" Sie flüsterte das Losungswort Kaffi und ich liess sie nähertreten. Ungeniert schenkte sie aus der Thermosflasche einen Becher voll ein; er roch natürlich nach „avec". Als ich ihr schüchtern sagte, dass man auf der Wache nichts trinken dürfe, zündete sie mir mit einem Taschenlämpchen ins Gesicht und sagte spöttisch: „Dir gseht aber nid grad us wie ne Konfirmand!" (Die Flasche wurde gehöhlt!) Vino

Der Ukas . . .

(Niedergeschrieben nach dem Bericht meines vor einigen Jahren verstorbenen Grossvaters, der die **Grenzbesetzung 1914/18 mitmachte!**)

Bei der Mobilmachung 1914 wurde im Berner Jura eine Armee-Telegraphen-Abteilung aufgestellt. Kurz vor dem Ausrücken besah sich der Führer der Abteilung u. a. auch das Gepäck seiner Leute. Dabei konstatierte er, dass diese keine Handtücher besassen. Natürlich genügte ein Wink mit dem bewussten Zaunpfahl!

Darob gab es ein grosses Geschrei in der Zeughausverwaltung in der Mutzenstadt, als diese den Kasus entdeckte, und ein mächtiger Schreibebrief an die Telegraphenabteilung war die Folge, worin u. a. stand, dass „sofort — aber umgehend! — die ‚widerrechtlich' mitgenommenen Handtücher zurückzusenden seien, andernfalls usw."

Mit den vier bekannten Gedankenstrichen antwortete der Abteilungsführer. Hierauf beschwerte sich die Zeughausverwaltung wütend beim eidgenössischen Militärdepartement!

Diese Behörde wurde wieder sachlich:

„Nach §§ X Y Z sei in den Mobilmachungsbestimmungen die Mitnahme von Handtüchern ins Feld nicht vorgesehen. Die Telegraphen-Abteilung würde darum ersucht, die der Zeughausverwaltung widerrechtlich entzogenen Handtücher derselben unverzüglich zurückzugeben"...

Da nichts so eilig ist, als dass es durch längeres Liegenbleiben nicht noch eiliger werden kann, wanderte der Ukas erst einmal in den „Schmortopf". Schliesslich antwortete nach etlichen Mahnungen der Abteilungsführer:

„Wie aus beigefügtem ärztlichem Attest ersichtlich ist, müssen die Mannschaften im Grenzdienst sich ab und zu auch einmal waschen. Ein Versuch nun, die Leute sodann durch Sonne und Wind trocknen zu lassen, hat bei der nunmehr eingesetzt habenden winterlichen Witterung durchaus ungünstige Resultate gezeigt und starke Erkältungen zur Folge gehabt. Ich beantrage daher, die Abteilung im Besitze der Handtücher unumgänglich notwendig zu belassen".

„Dä Maa het eigetlich rächt!" sagt der zuständige Departementschef im Bundeshaus zu dem rapportierenden Wachtmeister.

Der aber wehrte sich mit Händen und Füssen: „Aber Herr Oberscht! Mir chönne doch unmüglich zuegäh, dass ... wohi söll das de füehre, wenn ....?"

Tiefes Nachdenken folgte, mit folgendem Ergebnis:

„Da bei mobilen Truppen im Felde nur Handtücher geringerer Grösse erforderlich, ist die Hälfte der aus dem Berner Zeughaus mitgenommen entwendeten Handtücher an die dortige Verwaltung zurückzusenden. Die restlichen sind in der Mitte durchzuschneiden und auf die Mannschaften zu verteilen ..."

Friedrich Bieri

Neutralität

Zeichnung von Emil Leutenegger

Der Samichlaus darf nicht sagen, wen er alles in den Sack stecken möchte . . .

Der „Bärenspiegel" wird billiger!

Mit dieser Dezembernummer beschliesst der „Bärenspiegel" seinen siebzehnten Jahrgang. Eine kaum fassbare Fülle von Heiterkeitspillen und Humor-Rationen ist in dieser langen Zeitspanne ins Publikum geraten, wo sie *gute Laune, frohe Stimmung* und *Optimismus* verbreitet haben. • Optimismus — liegt darin nicht just dies inbegriffen, was wir heute alle so sehr notwendig haben? Denn kein Pessimist sein, heisst ja noch lange nicht, ziellos und blind in eine als rosig erträumte Zukunft hineintorkeln! O nein, ein Optimist ist ein klarwegiger, innerlich gelöster, aber auch ein *wachsamer* Mensch. • Und just dies sind eben auch die Haupteigenschaften des „Bärenspiegels":

Er wacht und stärkt im Glauben an bessere Tage. Er hütet das **Recht**, die **Bescheidenheit**, den **Mut**, die **Freiheit** und die **Hoffnung**. Er ist Bürge dafür, dass auch heute bei aller äusserer Beengung das Gemüt und das Herz nicht zu kurz kommen dürfen.

Auf die Jahreswende hin veröffentlichen nun die meisten Zeitungen eine durch die Umstände bedingte Erhöhung ihrer Preise. Der „Bärenspiegel" seinerseits tut dies aber nicht, er bleibt seinen alten Freunden treu, also wird er, am Steigen der übrigen Presse-Abonnemente bemessen, somit *billiger!* • Wir wissen, dass unsere Abonnenten und unsere Leserschaft vor einem erhöhten Ausgabenbudget stehen, wie wir selber übrigens ja auch. Aber wir wollen niemandem das löbliche Ziel unnötig erschweren, sich durch die Lektüre des „Bärenspiegels" von den Sorgen des Alltages zu befreien. Darum bleiben wir getreulich die alten, im Inhalt sowohl unserer Zeitschrift wie im Kaufpreis dafür. Wir sind sicher, damit allen unseren vielen Freunden aus dem Herzen zu sprechen und hoffen auch unsererseits darauf, dass uns niemand abspenstig wird.

Die Parole lautet heute auch hier: Zusammenstehen, Treue halten und gemeinsam marschieren!

Ein kräftiges *„Prosit Neujahr"* unserer verehrten Leserschaft!

Redaktion und Verlag des „Bärenspiegel"

MIENENSPIEL

Ein Mienenspiel spricht öfters Bände,
Wenn Glück sich oder Unheil naht,
Indessen meistert es behende
Der ausgekochte Diplomat.

Dem Minentreiben auf dem Meere
Fehlt zwar ein „e", doch redet's auch:
Herrn Chamberlain kommt's in die Quere,
Und Daladier spürt seinen Hauch!

Geheimnisvoll ist stets umwittert
Solch ein verfrühtes Osterei;
Wer eilt, wenn Schiff um Schiff zersplittert,
Der Technik noch zum Lob herbei?

Mit düstrer Miene sehn Neutrale
Sich ebenfalls die Dinger an,
Das „Minenspiel" hat das Fatale,
Dass es sie ruinieren kann!

Ach, müsstet ihr sie selber fressen,
Die Minen! So denkt mancher laut.
Ob diesem Spiel wird gottsvergessen
Der Zorn der Leute aufgestaut!

Nun, wir verschärfen die Blockade!
Sprach Churchill schliesslich unbeirrt,
Dass bei den Minen ohne Gnade
Der andern Miene — länger wird!

Irische

Tatze!

Wie wär es,

WENN jene Lausbuben und Burschen (Herrlein), die die Verdunkelung, besonders in den Lauben, zu einem Sylvesterbetrieb machten, das nächste Mal von der Polizei abgefasst, auf einen Wagen verladen und in die Kaserne überführt würden, um ihnen dort auf schnellstem Weg militärische Disziplin beizubringen? Gleichzeitig könnte ihnen der Ernst der Zeit tüchtig eingebläut werden, wenn hierzu sonst keine andere Autorität vorhanden ist. Ausgelassenheit und Uebermut müssen gedämpft, überschüssige Kraft aber an der Grenze nutzbar gemacht werden. Dort könnte dieser Ersatz als Ablösung unserer Wehrmänner, ganz besonders solcher, die sich bereits 1914—1918 bewährt haben, einige Zeit dienen..

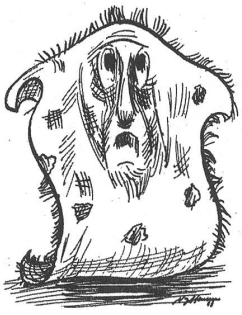
WENN die Verdunkelung weiter geführt würde, bis der letzte Querulant und nachlässige Bürger sich den Vorschriften angepasst hat und man endlich von einer restlos befriedigenden Verdunkelungsdurchführung reden darf ....

WENN eine Razia in allen — vorderhand öffentlichen — Teestuben veranstaltet würde, um jene Frauen nach Hause zu jagen, die, anstatt jeden freien Moment dazu zu benützen, dem Gatten und Ernährer im Militärdienst Socken zu stricken, nichts Gescheiteres zu tun wissen, als kostbare Zeit und das wenige Geld beim Schwatzen zu vergeuden. Dadurch würde die Gutmütigkeit und der Opferwille mancher sonst ohne dies viel beschäftigter Helferinnen weniger missbraucht. Moral: Auch nach der Mobilisation ist der Ehemann mehrerer Paar Socken wert! ...

WENN sich alle Arbeitgeber einmal zu einer wahren Tat aufraffen und ihren im Militärdienst stehenden Angestellten auf Weihnachten die schriftliche Zusicherung geben wollten, dass das Dienstverhältnis bestehen bleibt. Aus einem solchen Schreiben sollen unsere tapfern Soldaten die Gewissheit empfinden, dass der Lohn, wenn vielleicht auch zum Teil ein wenig geschmälert, immerhin die Existenzmöglichkeit sicherstellt.

Tatze: Fescht druf!

Kralle



Mir hei e mal e Teppich gha,
Dä het a allne Aendi gla,
Het usgseh wie nes Borstevieh,
U isch doch ersch zwöi Jahr alt gsi.

Er isch mer gar im Troum ebbcho,
Da het mi d'Frou bim Wickel gno,
U gseit — das chunnt vom Reue,
Jetz bsorgisch grad e Neue.

Aber diesmal einer vom Bossart z'Bärn, Effingerstr. 1

Lieber Bäri

Zum Grossrat und Notar z'Interlake sy albe d'Brienzer Burli der Zins cho zahle. Er het se jedesmal fründlech empfange, gfragt, wie 's deheime gang, und zum Schluss het er ne no e Näpeler (Zwanzigfrankenstück) i d'Hand drückt, vowäge dass sie ihm de bi de nächste Grossratswahle wieder ihri Stimm gäbe. Da chunt emel o einisch es Burli derhär, für cho z'zinse, wo der Grossrat grad z'Bärn isch gsi, u der Schryber Kamm git ihm du Bscheid. Dä isch ds puure Gägeteil vom Grossrat gsi: churz abunde, ufründlech, und natürlech het er däm Burli o ke Näpeler gäh. Bim Usegah fragt ne der Brienzer nach em Name, trotzdäm er ne natürlech scho gwüsst het. „Kamm", seit du der Schryber. „Kamm heisse-n-ig!" „Kamm? So so. Bi n-iis seit me däm en — Luuser!"

Uli

Der Berner

Ich machte sämtliche Wiederholiger mit den Bernern. Bei der neuen Armeeorganisation wurden wir umgeteilt und die meisten einer andern Division zugesprochen. Die Berner sind dem Kommandanten ein Dorn im Auge, und als wieder einmal ein Mutzensohn etwas lätz machte, schnauzte der Höiptlig wütend: „Mit de häärte Bernergrinde wird ich sicher na fertig, glaaubet's nu!"

Aus der Reihe tönte es zurück: „De müessiter aber no e Prässluft-hammer zuechetue!"

Vino

Betrifft Abonnement pro 1940

Der heutigen Nummer ist ein Einzahlungsschein beigelegt. Wir bitten unsere geschätzten Abonnenten, denselben zur Einzahlung des Abonnementsbetrages pro 1940 zu benützen, falls nicht schon geschehen. Ab 15. Januar 1940 werden wir uns erlauben, den Abonnementsbetrag per Nachnahme zu erheben. Wir danken im voraus für prompte Einlösung. *Verlag des „Bärenspiegel"*

Zur Notiz! Bei Einsendungen bitte Absender und Adresse auf der Rückseite der Manuskripte deutlich angeben. Nur einseitig beschreiben und Rückporto beilegen! Für unverlangte Arbeiten wird keinerlei Verantwortung übernommen. *REDAKTION.*

O weh!

Der Bräutigam: Tut es dir nicht leid, mein kleiner Schwager, dass ich dir deine grosse Schwester wegnehme? — „Nein, aber du tust mir leid.'

Der richtige Schuss

Zeichnung von Paolo

Hoffentlich wird es so kommen!

Dorfpraxis

In meiner Berner Heimatgemeinde übte vor einigen Jahren noch mein „Grossätti" das Amt eines Dorf-Medizinmannes aus.

Man hätte mindestens eine gute Stunde weit bis zum nächsten Arzt marschieren müssen. Bauern gehen sowieso nicht gerne zu einem „Studierten". Zu meinem „Grossätti" aber hatte man Zutrauen. Wenn einer Dorfschmied und Bauer ist, warum nicht auch Coiffeur und Zahnarzt? Bis zu andern Quacksalbereien war es auch nicht mehr weit.

Während meinen Ferien konnte ich einmal seine Praxis bewundern. Zahnziehen war seine Spezialität. Mitten in der Schmiedearbeit konnte er einen vom Uebel befreien. Er drückte den Patienten auf eine Kiste und das andere ging sehr rasch. Jedenfalls hat sich noch keiner beklagt, dass es dem Ueli an Kraft gefehlt hätte oder dass das Zahnziehen zu schmerzlich sei. Seine Methode wäre vielen Zahnärzten von heute noch zu empfehlen. Wenn er so recht mit der Zange zugegriffen hatte, stand er dem Patienten mit voller Wucht auf die Zehen. Wer diesen Tramp erhielt, vergass unbedingt den Zahnziehschmerz!

Für den ausgestandenen Schrecken bezahlte man für die kleinen Zähne! Fr. —.50, für die Stockzähne Fr. 1.—. Inbegriffen war ein Gläschen Schnaps (es wurden aber meist mehrere), die vom Grossmüetti verabreicht wurden. Man kannte also den „Dienst am Kunden" schon vor Duttweiler!

Schade, dass die Praxis heute nicht mehr erlaubt ist. Wie wäre das interessant, wenn der Ueli noch das Plombieren erlernt und ausgeübt hätte! Das hätte sicher ein Patent mit dem Lötkolben oder Schweissbrenner gegeben!

Vino

Kriegsberichterstattung

Sie sagen stets: „Von nun an tritt
Der Krieg in eine neue Phase!"
Doch, wenn man es genau besieht,
Ist's immer nur die alte Phrase!

Weka

Wunderbare Heilung

Der Doktor, vom alten Burefraueli gefragt, wie lang es öppe no z'läbe heigi, kann ihm nur noch ein paar Wochen zugestehen, gibt ihm aber doch ein Rezept für es selbst und eins für sein Chueli. Nach drei Jahren trifft er das Fraueli zu seinem grossen Erstaunen vergnügt vor ihrem Häuschen sitzend:

„Heit's doch rächt nid ungärn, Herr Dokter, dass i no da bi, aber dä Züg, wo Dihr mer gä heit, het mer sövli guet ta!"

Der Doktor: „Was für e Züg? Heit Dihr ds Zedeli no?"

Die Alte zeigt's. „Herrgott," ruft der Doktor, „das isch ja ds Zedeli für eues Chueli!"

Die Alte: „He nu, wes nume guetet het. I ha drum ds angere verlore gha."

Werner

BESTELLSCHEIN

Unterzeichnete..... bestell..... bei der Administration des „Bärenspiegel", Laupenstrasse 7a, Bern — gegen Nachnahme — gegen Einzahlung auf Postcheckkonto III 466

1 Abonnement „Bärenspiegel"
für 1 Jahr zu Fr. 5.—

Ort und Datum: .....

Genaue Adresse: .....

Das aparte Lokal
für jedermann
Java TEA-ROOM
Aarbergergasse 11

Gesellschaftshaus
Militärgarten
Ernst Balz-Kindler
Militärstrasse 38 Telephon 2.33.88

GRILL
zum Käfigturm
empfiehlt seine
gutgepflegte Küche
Spécialités romandes
ERNST RICHARD

Restaurant
Metropole
WAISENHAUSPLATZ
eines der schönsten Bierlokale der Stadt, seine Küche und sein Keller, nur Qualität. Lokalitäten für Sitzungen und Vereinsanlässe
Feldschlösschen-Bier
A. FISCHER-BURI

Sternen
Muri/Bern
•
Gut Essen
Gut Trinken

Metzgerei
Chr. Utiger
Beste
Fleisch- u. Wurstwaren
Kramgasse 35
Tel. 2.01.11

Der
Treffpunkt
der Sportsleute und Akademiker
Tea Room „Passage"
Spitalgasse 36 und
Tea Room „Mercantil"
Spitalgasse 4

Wald im Westen

„United Press" berichtet: „Die 120 km der Saarfront verwandeln sich allmählich in einen **stählernen Wald aus Stacheldraht und Eisenbahnschienen,** der sich über den Horizont hinaus erstreckt. Diese Gegend, in der Eisenbahnschienen die **Bäume** und Drahtrollen die **Sträucher ersetzen**, ist wirklich kein Ort für menschliche Bewohner."

Wer hat dich, du Eisenwald,
aufgebaut so blank da droben?
Wohl, den Meister will ich loben,
solang noch dort ein Schrapnell knallt.
Starre wohl, du Balkenwald!

Tief die Welt verworren schallt,
oben einsam Minen lachen,
und wir zielen gut und krachen,
dass es tausendfach verhallt.
Rage wohl, du Stangenwald!

Was wir still gelobt im Tank,
wollen's draussen grausig halten,
ewig wird Gott Mars hier walten,
bis das letzte Blut er trank.
Blinke wohl, du Todeswald! Blasius

Lieber Spiegel!

Vor kurzem stieg ein ergrauter Landsturmsoldat, der schon die Grenzbesetzung 1914/18 mitgemacht hatte, am Bärengraben ins Tram. Ein blutjunger, frischgebackener Leutnant befand sich schon auf der hinteren Plattform. Der Landstürmler kümmerte sich jedoch wenig um ihn und unterliess es, zum grossen Aerger des Offiziers, zu grüssen. „Der Soldat hat mich zu grüssen, es ist Vorschrift", schoss es dem Vorgesetzten durch den Kopf. „Aber wie es ihm beibringen? Anbrüllen kann ich ihn nicht, das macht sich nicht gut, aber — jetzt hab ich's!" — und er begann, sich ihm auf alle möglichen Weisen bemerkbar zu machen. Doch der alte Krieger wollte und wollte es nicht bemerken. Schliesslich — das Tram war schon am Zeitglocken oben — stellte er sich vor dem Landstürmler in Position und deutete mit dem Zeigefinger auf den Leutnantsstern an seinem Kragen. Nun endlich blickte der Landsturmsoldat auf und meinte trocken: „Da wird's Mammi Freud gha ha!" Uli

Brückenbau . . .

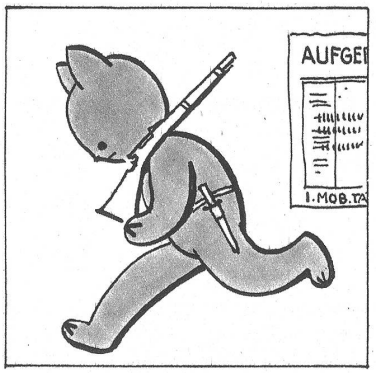
Beim Brückenbau hat sich der Pioniergefreite Meyer IV verletzt. Er ist ausgerutscht und auf einen rostigen Nagel gefallen, der sich ihm in die Wade hineingebohrt hat. Wie das so geht, wenn einer nicht gerade zu den wehleidigsten gehört, er kam erst dann zum Sanitäter, als die Wunde schon bös eiterte. Vorwurfsvoll sagte da der Sanitätsunteroffizier:

„Aber Meyer-Mönscheching, so-ne Blätz muss me doch sofort ussuge!" Fridericus

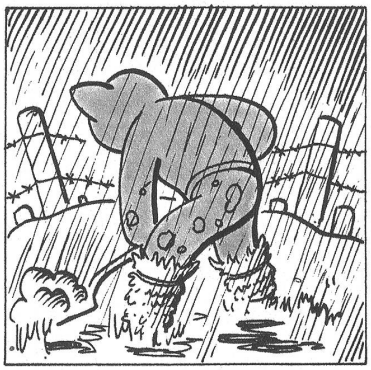
Teddy-Bärs Abenteuer

Weihnachten im Felde

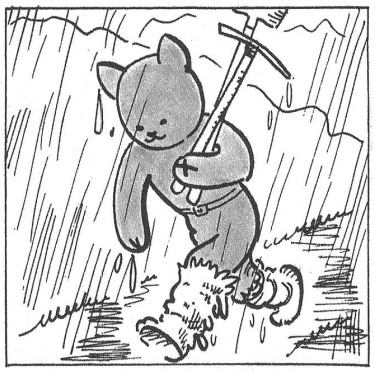
Zeichnungen von Fred Bieri



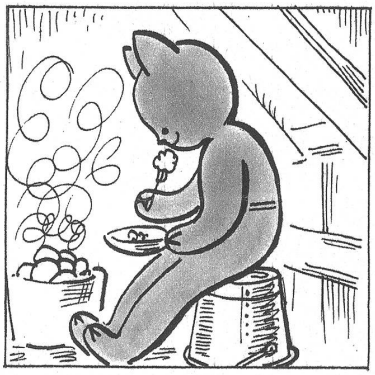
1. Der Teddy mußte, wie die andern,
als Tätel an die Grenze wandern
und drehte generalmobil
armeewärts seines Daseins Kiel.



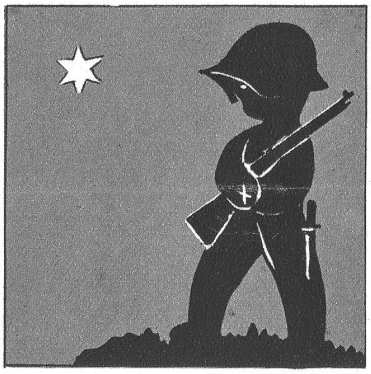
2. Hier sieht man emsig ihn beim Schanzen,
derweil die Regentropfen tanzen;
das Sacktuch braucht als Hosenschoner
der kraftbewußte Amazoner.



3. Des Abends zur Vergeistigung
als Lohn für seine Leistigung,
da trollt er hin sich in die Kanti
und sauft Gewässer (klar: gebrannti!)...

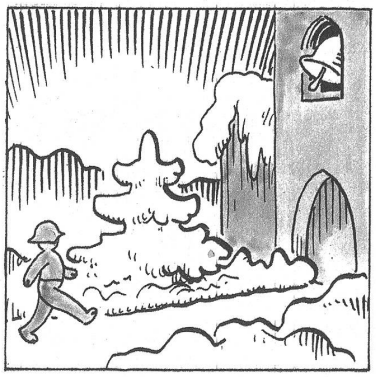


4. Kartoffeln stopft er massenweise
in seines Körpers Wohngehäuse
und füllt, soweit dazu noch Platz,
das Innenvakuum mit Spatz.

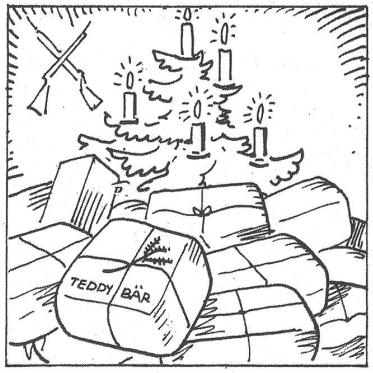


5. In finsterer Dezembernacht,
da hält der Teddy einsam Wacht
und denkt beim milden Milchstraßflimmern
ans Weihnachtsfest mit Frauenzimmern.

6. Kaum liegt er dann im Bett von Stroh,
so steigt im Traum ihm ein Tableau
des Päcklis auf von jener Donna,
mit der verlebt er soviel Wonna.



7. Der Weihnachtstag ist endlich kommen;
er hat der Glocken Klang vernommen
und freudig hoffend ahnt die Seele,
was ihr an Gaben alls noch fehle.



8. Ein Berg von Dingen türmt sich obsig,
der Teddy wird vor Gwunder hopsig
und meint, vor Spannig zu versticken —
was alles wird man ihm wohl schicken??

9. Vom Mimi, Trudi und vor Grete
enthüllt (nebst andern) er Pakete:
oh klingt, oh singt, oh schallt, ihr Glocken,
der Teddy sieht nur Socken, Socken,
Socken!!!

Blasius

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Schneiderin in B. — Um Gotteswillen neinneinnein: auch der allerbeste Schnittmusterbogen eignet sich nicht als Autostrassenkarte —!

Verkanntes Genie in Th. — Wirklich unerhört, dass die Presse gar keine Notiz von Ihrem 50. Geburtstag genommen hat. Wissen Sie was: bestellen Sie gleich ein Abonnement auf den „Bärenspiegel", ich werde dann unserer Zeitungsfrau sagen, sie solle Ihnen beim Austragen gratulieren.

Sträfling in Thbg. — Auch ich kann Ihnen nicht helfen, wenn bei Ihrem neuen Hausanzug die Hose, wie Sie schreiben, nicht sitzt. Denn schliesslich müssen Sie ja dies tun, und nicht Ihre Bekleidigung...

Hausfrau in L. — Wenn Ihr Mann immer so brummt, dass er Ihnen Kohlen rauftragen muss, dann gehen Sie doch mal mit ihm ins Corso, wenn ein Athlet auftritt.

Tuchfabrik Schild A.-G.
Bern *Wasserwerkgasse 17 (Matte)* *Telephon 2.26.12*

Herren-Anzüge	von	**Fr. 60.–**	bis	**120.–**
Herren-Mäntel	„	„ **60.–**	„	**120.–**
Ski-Anzüge	„	„ **50.–**	„	**110.–**

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in *moderner* Ausführung

Münchenbuchsee
Weichkäse-Spezialitäten
Rahmkäsli • Limburger • Romadour • Münsterkäse • Blockkäse
Anerkannt vorzügliche Qualität
*Neu: **Kugelkäse** nach Holländerart*
Erhältlich in den Milchprodukten-Geschäften

Porzellan
Bestecke
Kristall
Theodor Meyer
32 Marktgasse 32

Tobler
Geschenk-Packungen 1939
Die diesjährige Tobler-Auswahl ist den Zeitverhältnissen angepasst. Jeder wird an einer Tobler-Weihnachtspackung Freude haben. Lassen Sie sich von Ihrem Lieferanten Tobler-Weihnachtsartikel zeigen. Für jede Börse etwas Geeignetes.

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Zeichnung von H. Nyffenegger

Der Wolf im Schafspelz

Wir öffnen am 16. Dezember
wieder unsere vollständig renovierte kleine

Schwimmhalle

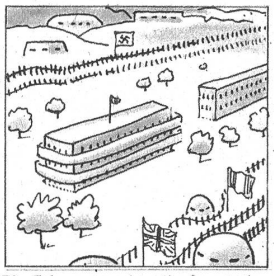
sowie die **Wannenbad** - Abteilung

Sommerleist und Hallenbad A. G.

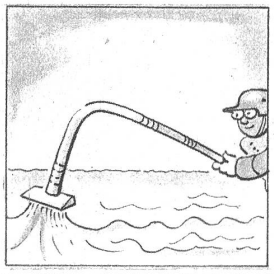
Maulbeerstrasse 14 Telephon 2 86 39

Prophezeiungen für das Jahr 1940

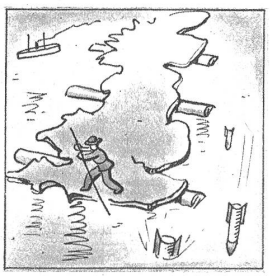
Im Monat Januar wird es sich begeben, dass England einen indischen Schlangenbeschwörer kommen lässt, um der deutschen U-Boote endlich Herr zu werden.



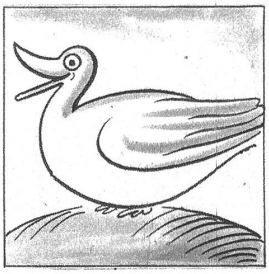
Bis Februar werden die Sanatorien für ruhebedürftige Leute, die man nun im Stillen zwischen der Maginot- und Siegfriedlinie erstellt hat, einzugsbereit sein.



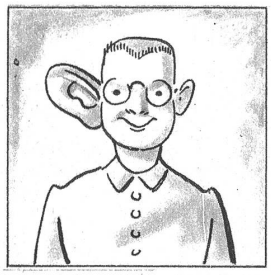
Im März unternimmt Deutschland gegen Holland eine grosse Attacke. Zu diesem Zweck wird das deutsche Heer mit Wassersaugern ausgerüstet.



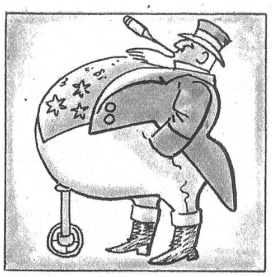
Endlich wird man das Geheimmittel Englands im April kennen lernen. Es besteht darin, die britische Insel ganz einfach als verschiebbares Floss umzubauen, damit sie den deutschen Bombern entgehen kann.



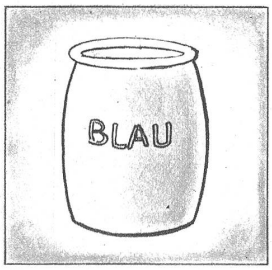
Im Wonnemonat Mai wird jene einzige fette Ente ausgestellt, die bis dahin noch in keiner Zeitung gestanden hat.



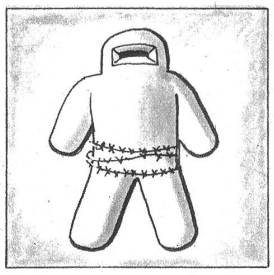
Im Juni zeigt sich in Deutschland ein sonderbares Symptom: alle Leute kriegen riesige rechte Ohrwascheln vom illegalen Radio-Abhören.



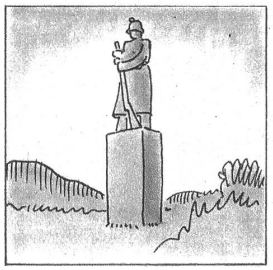
Amerika wird im Juli bereits so fett durch Kriegslieferungen geworden sein, dass der Yankee seinen Bauch entsprechend unterstützen muss.



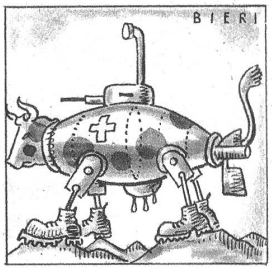
Im August gerät Petrus in Todesangst. Da die ausländischen Presseagenturen bereits das allerletzte Blau vom Himmel herabgelogen haben werden, muss er sich umsehen nach einem Topf mit Farbe, um das Firmament neu anzustreichen.



In Europa bricht die allgemeine „Bunkeritis" im September aus. Die Kinder jener Soldaten, die lange in einem Bunker waren, kommen in ganz sonderbarer Form zur Welt.



Im Oktober wird der einzige Schweizersoldat entdeckt, der durch keinen einzigen der zahlreichen Urlaubsbefehle des Generaladjutanten erreicht worden ist.



Endlich im November kommt der längst erwartete schweiz. Unterseebootgebirgstank heraus. Verwendung an allen Grenzen unbegrenzt möglich. Als Kuh getarnt!

Um die Ruhe im Westen auch weiterhin nicht zu stören, werden alle Alarmsignale vom Dezember 1940 an nur noch mit Dämpfer gegeben.

„Grossraumwagen" der Zürcher Strassenbahn

Der Stolz der grössten Schweizerstadt
ist Zürichs schöne Strassenbahn.
Blitzblank geschniegelt, blaulackiert
fährt sie (oder auch nicht) heran.

Doch liess sich leider nicht vermeiden,
dass minder ward der Gäste Zahl.
Und dies bereitet der Verwaltung
(wie anderweitig) Sorgenqual.

Doch fand man schliesslich eine Lösung,
die ist — das anerkennt der Neid —
von ganz origineller Prägung
und steht vereinzelt weit und breit.

Denn dies beschloss die Tramverwaltung
(und leider, ohne mich zu fragen):
man schaffe neue Wagen an,
betiteltitelt: „Grossraumwagen".

Weiss nicht, von wo der Name stammt.
Er sticht mir wie ein Floh ins Ohr;
denn einesteils kommt er verdächtig
und andernteils mir wahnhaft vor.

O. B.

Bei den Telephönlern . . .

Bei den Telephönlern an der Grenze wird wegen der Abhörgefahr durch den „Feind" nur mit Decknamen gearbeitet, die beständig wechseln. So hiess eine Grabenstellung z. B. einmal eine Zeit lang „Glücksklee". Als nun einmal der neue Kommandant höchst persönlich die Telephonverbindung mit einem andern Abschnitt prüfte und sich mit seinem richtigen Namen meldete: „Hier Hauptmann Guggisberg", da war es freilich kein Wunder, dass der Mann vorne im Graben antwortete: „Jä, chasch dänke! Grad eso g'sesch us!"

Fridericus

Aus Biel . . .

Bei einem Examen richtete ein bekannter Berner Rechtsgelehrter an eine Kandidatin die Frage: „Was ist der Unterschied zwischen Recht und Moral?" Die Studentin konnte keine richtige Antwort darauf geben. Um ihr zu helfen, stellte der Professor die Zwischenfrage: „Sagen Sie mir, mein Fräulein, was ist stärker, das Recht oder die Moral?" Prompt erhielt er die Antwort: „Selbstverständlich das Recht, Herr Professor!" Zur grössten Verwunderung des gelehrten Fräuleins wollte der Examinator nun wissen, woher sie komme. „Aus Biel", stotterte sie. Ein Schmunzeln glitt über seine Züge: „Das han i dänkt!"

Uli

Eine schöne Bescherung

Emil Leutenegger

„Das veraltete Spielzüg da mues me hüür gloubeni de Negerli schicke. In Europa zieht me jitz das andere da vor, gäll, Wiehnachts-Chindli?"

Schottisch

„Musst du schon fort, John? Bleibe doch noch ein wenig!" — „Zehn Jahre meines Lebens würde ich geben, Liebste, wenn ich bleiben könnte, aber wenn ich jetzt nicht gehe, muss ich in der Börse fünfzig Cents Strafe zahlen!"

GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier"

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche · Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. la Küche und Keller.
Familie Haas.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

GRILL-ROOM RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Hervorragende Küche Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst
L. STUMPF-LINDER

Pfeifentabak

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Zu verkaufen
Boxer-Hunde
4 bis 20 Monate alt, erstklassige Tiere, prima Wächter.
F. Abplanalp, Klus. Telephon 87275.

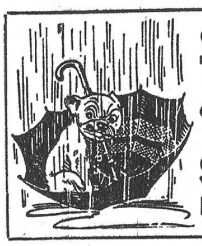
CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre
Café Express · Warteck hell und dunkel
Inh. Jaime Romagosa

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.–. In den Apotheken.

Neue Kräfte für den Mann!...
Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragées für Männer
Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—
in Apotheken.

EROSMON DRAGÉES
W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5
Prospekt gratis.

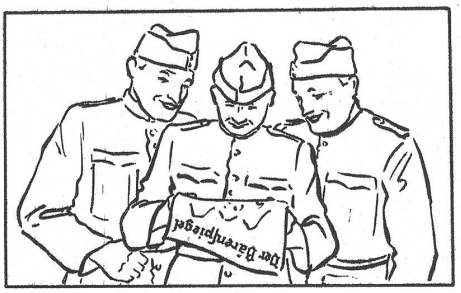


Schirme als Festgeschenke sind beliebt!

Grosse Auswahl in allen Sorten zu kulanten Preisen

Schirmfabrik LÜTHI

Bahnhofplatz - Schweizerhoflaube



Auch unsere Soldaten freuen sich über den

Bärenspiegel

Wenn wir Ihren Verwandten und Bekannten den Bärenspiegel durch Feldpost senden sollen, bitten wir den untenstehenden Bestellschein auszufüllen.

Hier abtrennen

Abonnements-Bestellschein

Bitte ausschneiden, in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden)

An den

„Bärenspiegel"-Verlag

BERN

Laupenstrasse 7a

Senden Sie bitte den „Bärenspiegel" für die Dauer von ..... Monaten an folgende Adresse:

Name: .....

Militär. Einteilung: .....

.....

Feldpost

Der Abonnements-Betrag von Fr. ..... ist per Nachnahme zu erheben bei

Name: .....

Adresse: .....

Ort: .....

Sicherheit - Schutz

+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Herrenhalbschuhe

von Fr. **9.80** an.

Gebrüder **Georges** Bern Marktgasse 42

Auf die Festzeit

Apfelsaft alkoholfrei und alkoholhaltig mit Kohlensäure imprägniert

In Kisten à 6, 12, 20 & 40 Flaschen.

Telephon: Ramsei 34.40: Bern 3.43.65

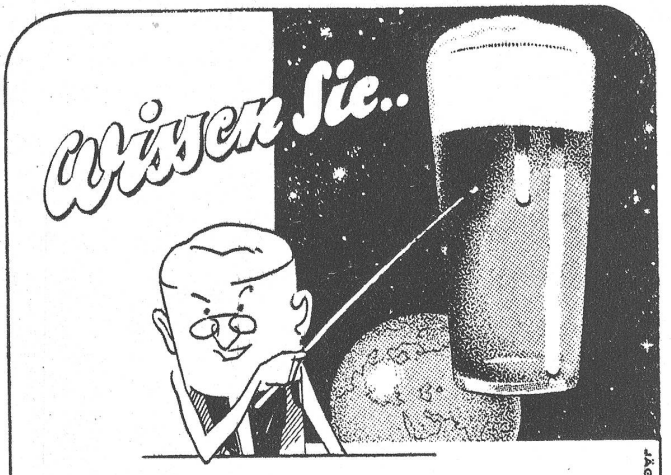
RADIUM

Verjüngungs-Crème - Sommersprossen-Crème

Büsten-Crème, grosse Dose je Fr. 5.—

Radium-Institut, Luzern 2

Erhältlich bei Coiffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern



weshalb Bier seit Menschengedenken das ideale Getränk geblieben ist?

1. Es nährt und kräftigt durch seinen Gehalt an Malzzucker und andern Kohlehydraten, an Eiweiss und ähnlichen wertvollen Stoffen.
2. Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an, löscht den grössten Durst im Nu.
3. Der Hopfen beruhigt.

JÄGGI + WÜTHRICH

BIER ist mehr wert, denn es hat Nährwert.

Wiener Café Bern

Ueber 100 Zeitungen aus aller Welt harren der Gäste, um ihnen Zerstreuung und Erholung zu bieten.

Für Antiquitätensammler

Im Stadtanzeiger vom 5. Dezember steht folgendes Inserat zu lesen:

Weihnachtswunsch!
Witwe, 55 Jahre, **gut erhalten,** wünscht Herrn kennen zu lernen . . .

Antiquitätensammler vortreten! Bis dahin galt ihr Interesse zwar vorwiegend irgendwelchen Truhen, Schränken und derlei Dingen, die ihnen als „gut erhalten" angeboten wurden. Oder man offerierte uns Kinderwagen, Gebisse, Mäusefallen, Hypotheken usw., unter Angeboten „bereits neu", „in allerbestem Zustand" usf. Nun aber kommt die gut erhaltene Witwe und erweckt das allgemeine Interesse. Eine lustige wäre uns wohl lieber. Hedi

Der Kenner

Ein Mann schwankte angetrunken über die Strasse. Der kleine Willi guckte: „Vater, was sucht denn der Mann da?"

Sagte der Vater: „Sein Gleichgewicht!"

Pariert . . .

Frau Direktor Sollberger, die einmal eine sehr schöne Frau gewesen ist, will sich von dem berühmten — ob mit Recht oder nicht, das wollen wir dahingestellt sein lassen! — also von dem berühmten Maler Blumstein porträtieren lassen.

Blumstein ist ebenso bekannt als ein bisschen grober Mensch. Er sieht die Dame an und knurrt: „Warum syt dir nit es Dotze Jahr früecher cho?"

Aber Frau Direktor Sollberger ist nicht auf den Mund gefallen: „Wül i dazumal no nid eui uverschante Pryse hätt chönne zahle!" Fridericus

TIERPARK UND AQUARIUM
Dählhölzli
Neuheiten im Vivarium:
Nashornviper
Zwergtaucher
u. a.

Welches ist die schwierigste Sprache?

Ein Engländer, ein Franzose und ein Berner stritten sich darüber, welches die schwierigste Sprache sei. Der Engländer nahm seine Pfeife aus dem Mund und behauptete: „Selbstverständlich Englisch, wir sagen luping und schreiben looping!" Der Franzose lachte verächtlich: „Wir sagen müsiö und schreiben monsieur!" Nun trumpfte der Berner auf: „Das ist gar nichts, bei uns sagt man Gnagi nnd schreibt B e i !" Uli

Zündhölzer
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art
Schuhcrème „Ideal", Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.

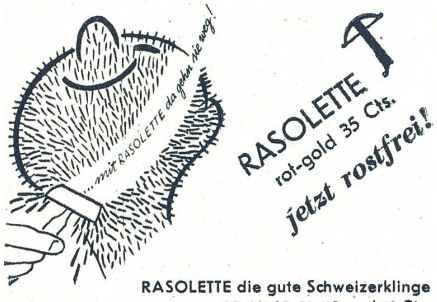
Hohl- u. Feinschleiferei
u. versilberte Bestecke
Feinste Messerwaren
A. SIMON
Messerschmied
Tel. 23.928
Waisenhausplatz 11 Bern

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel"

Schwyzerdütsch vor!

Dr Buechhalter: „Frölein, heit der ghört hüt z'Mittag im Radio? Si hei gseit, ds Schweinefaett wärd ab 1. Dezämber wider ohni Charte verchauft!"

Ds Tippfrölein: „Was dir nid säged! Ues nützt das zwar nid viel, mir möges eifach nid verlyde. D'Mueter chochet gäng nume mit Säuschmutz!" Bethli



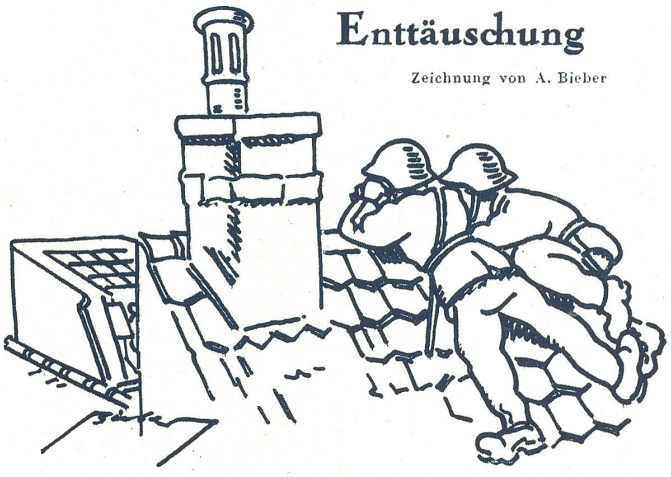
RASOLETTE die gute Schweizerklinge
35, 30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

Das Wichtigste . . .!

„Du, Fritzli, isch es ou wahr, dass die Mamma ds Bei verstuucht het?" — „Ja, aber es macht nüt. Sie het vorhäär alli Wiehnachts-G'schänk g'kouft!" Fridericus

Enttäuschung

Zeichnung von A. Bieber



„Du Housi, der Maler dert het es tschents Modäu!"
„Wowo? Wele de??"
„He, dert äne, gsehsch, en auti ustrückti Zitrone!"

Besuchsfragen

In einen Zigarrenladen kommt eines schönen Morgens ein Mann, der, ohne etwas zu kaufen, seine Zigarre an dem Gasflämmchen anzündet und wortlos wieder verschwindet. Dies wiederholt sich an einigen Tagen, bis sich der Ladenbesitzer schliesslich nicht mehr beherrschen kann: „Aber, mein Herr, das geht doch zu weit! Ich kenne Sie ja nicht einmal!"

„Sie kennen mich nicht?" ist die verwunderte Antwort. „Ich bin doch derMann, der jeden Morgen hereinkommt, um seine Zigarre anzuzünden!"

Schüttelreimchen

Um eines bitt' ich, Nichte, dich:
„Tu alles, aber dichte nich!"

Weka

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. 6.50 Damen Sohlen und Absätze Fr. 4.80
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium, Heiden, Tel. 204

Aufklärung
Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt. Fr. 2.—. Glück und Gesundheit in der Sexualität. Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—. Was jede Frau wissen muss, Fr. 2.—. Nachn. ohne Absender. Neuforma 5, Thun

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

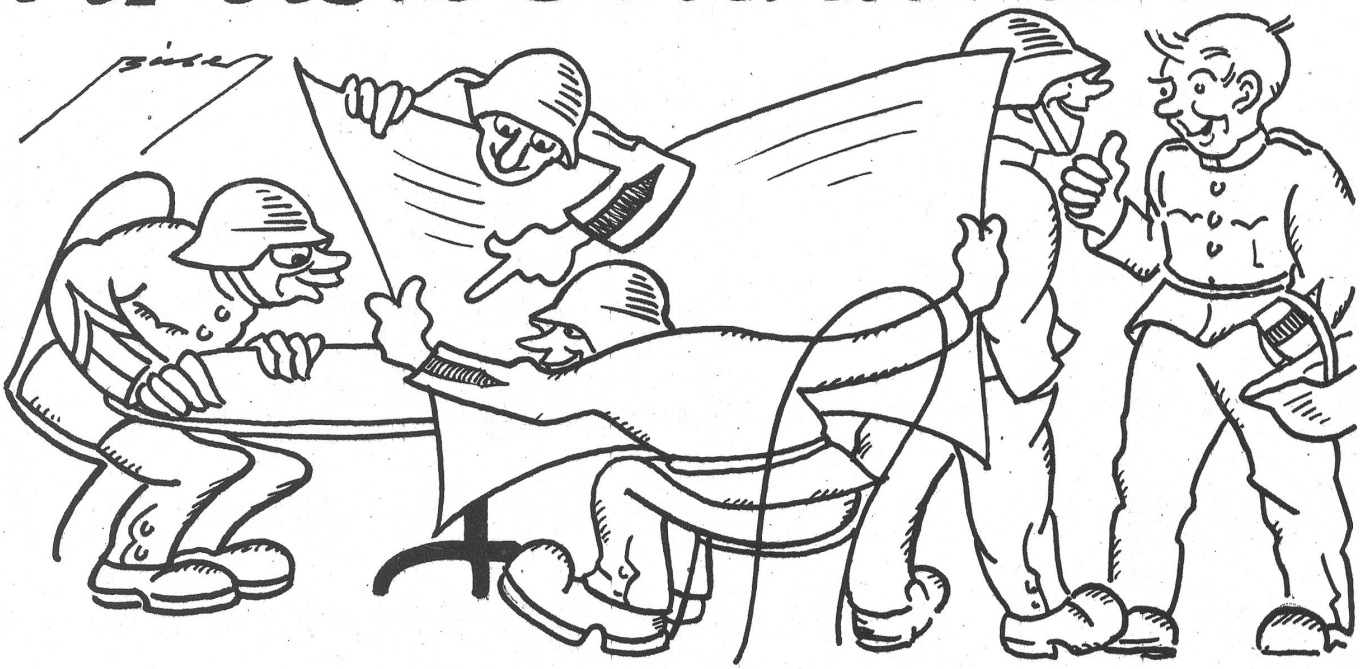
Sanitäts- u. Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Feiern Sie dieses Jahr
Weihnachten und Neujahr im
KURSAAL BERN
In allen Räumen gediegener Festbetrieb

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Tiefdruckarbeiten jeder Art
besorgt die Verbandsdruckerei A.-G. Bern, Laupenstraße 7a

Der beste Soldatenwitz



Liebe Bärenspiegelgemeinde!

Getreu unserer Tradition, die stets so lebhaftem Interesse begegnet ist, geben wir auch in der vorliegenden Dezember-Nummer des „Bärenspiegel" unserer Leserschaft Gelegenheit, ihren Geist zu wetzen und an einem Wettbewerb teilzunehmen, wo verschiedene Palmen dem müden Wüstenwanderer freundlich lockend zuwinken. Wenn wir bis dahin die Gepflogenheit hatten, die Bärenspiegel-Gemeinde um rettende Hilfe dabei anzugehen, weil immer wieder, just im Christmonat, der Redaktion irgendein äusserst missliches Malheur passiert war, so wollen wir diesmal nun vom gewohnten Weg abweichen und etwas Neues bringen. Zwar machten wir, was Rat und Tat anbetrifft, stets die allerbesten Erfahrungen, denn es zeigte sich, dass unsere Leserschaft ihren geplagten Blasius in selbt der engsten Klemme nie stecken liess!

Aber nun haben, Gott seis geklagt, die Zeiten sich gewaltig verändert. Mars regiert die Stunde, und wie — ! Unsere braven Soldaten stehen an den Landesgrenzen, um Heim und Haus zu schützen. Ihnen wendet sich auch unser Interesse vorbehaltlos zu: **wir fühlen und denken mit der Truppe, die schlicht ihre Pflicht erfüllt und in treuer Kameradschaft sich in einem einzigen Geschick zusammen und mit uns allen verbunden fühlt.** Diesem aktiven und echt schweizerischen Geist gilt jetzt unser ganzes Interesse!

Wenn Soldaten beisammen sind, dann passieren auch bei ihnen allerlei Dinge. Freilich dräuen dunkle Wolken um unser liebes Schweizerhaus und niemand weiss, was uns noch bevorsteht. Aber trotz alledem lassen wir den Kopf nicht hängen, sondern blicken mutig und zuversichtlich, von unserem allverehrten General geleitet, jeder Zukunft entgegen. Der gesunde Sinn des Schweizers und sein träfer Humor bilden da wichtige Geistesstützen, deren Früchte gar nicht hoch genug einzuschätzen sind.

Der Soldatenwitz ist wieder lebendig geworden. Klugheit und Humor berichten uns über allerlei Begebenheiten, die das Gemüt aufheitern und den Blick erhellen. Darum wenden wir uns heute mit der Aufforderung an unsere verehrte Leserschaft, uns diese kleinen Histörchen einsenden zu wollen. Es geht darum, **irgendeinen guten Spass festzuhalten, irgendeinen Vorfall aus dem Soldatenleben zu schildern,** der uns allen zeigt, wie munter, wie aufgeschlossen und einsatzbereit auch auf dem „inneren" Gebiet unsere Truppen sind.

Wir veranstalten deshalb ein **Preisausschreiben über den besten Soldatenwitz.** Alles, was mit dem Militär zu tun hat, darf darin vorkommen. Männer im Wehrkleid, Zivilisten, Frauen, ja sogar aufgeweckte junge Leute können daran teilnehmen. Bedingung ist einzig, dass kein Witz *mehr als fünfzehn Druckzeilen lang* sein darf. Wir werden diese Perlen des Humors freudig einsammeln und einer Jury unterbreiten, die daraus die *zwanzig besten auslesen und prämiieren soll.* Als Preise setzen wir **Geldbeträge von zwanzig bis fünf Franken und viele schöne Bücher aus.** Einsendetermin ist längstens der *31. Januar 1940.* Die Adresse lautet: *An den „BÄRENSPIEGEL", Soldatenwitz-Wettbewerb, Verlag der Verbandsdruckerei AG., Laupenstrasse 7a, Bern.*

Wir sind sicher, so wiederum das Rechte getroffen zu haben und zweifeln nicht daran, dass die literarische Produktion der Schweiz auf dem Spezialgebiet des Witzes dadurch mächtig angekurbelt werden dürfte: Also lautet die Losung: **Seid witzig, schärft euren Geist, taucht unter in Humor und kitzelt das Zwerchfell!** Der Lohn wird nicht ausbleiben. Wir werden die zwanzig besten Einsendungen in der Februarnummer namentlich publizieren und sind sicher, dabei eine **eine glanzvolle Elite an Esprit präsentieren zu können.**

Die Palme winkt, wie gesagt. Die Oase harrt Euer, um mindestens den Geldsäckel zu speisen. Auf, marschiert los, lasst den Samum des Gelächters einherbrausen, wir werden die durstigen Kehlen am Ziel der Wanderer zu löschen wissen.

Es lebe der Soldatenwitz! Euer **Blasius**

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich: Fr. 2.50 Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bern, Dezember 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang – Nr. 12

Bärenspiegel

während der Grenzbesetzung

Die unheiligen drei Könige
sind diesmal aus dem Abendland.
Sie stehen vor dem neuen Stern
gar furchtbar bei einand.

Sie heissen Krankheit, Krieg und Not,
der Schrecken wird durch sie vermeldt.
Das ist das Christfest dieses Jahr,
hilf Gottes Gnad' der armen Welt!

A.Z. 474.Staatsarchiv des Kanton Bern Bern I

Farbentiefdruck der